

Die Sonde

Zeit ist Munition

„Laßt allen Kram getrost im Graben liegen, das macht die Herzen frei...“

Ist das schnellere Leben, das schnellere Tempo, das „keine Zeit haben“ nicht eine glückliche Folge der großen Kräftekonzentration unserer Kriegführung? Unser Arbeitstag, der sonst zwischen Morgen und Abend jenen Stunden der restlosen Entspannung bräutet, ist so schnell so zusammengepackt, daß er — Berufsleben füllt uns vollständig aus, und auch die wenigen Pausen zwischen der Arbeit spannen uns in manche kleine Pflichten und Dienste in irgendeiner Organisation oder auch nur im eigenen Haushalt ein. Gut, wer früher gern andere Menschen überlassen haben. Der große Schicksalskampf fordert den ganzen Menschen und seine Zeit. Soll sie nun in endlos langen, wöchentlichen Versammlungen, Sitzungen und Konferenzen noch totergeordnet werden? In den meisten Fällen läßt sich das dort in langen Releatons Festgestellte auf einem zweiseitigen hektographierten Rundschreiben zur Kenntnis bringen. Und wenn dann eine Versammlung oder Arbeitstagung nicht zu umgehen ist, warum dann vorher endlos lange Begrüßungsworte und Einführungsreden? Es ist beispielsweise für einen Menschen keine besonders hoch anzurechnende Ehre, sondern nur seine Pflicht, zu einer bedeutungsvollen Sitzung zu erscheinen, wofür ihm ein salbungsvoller Dank sicher selbst höchst überflüssig vorkommen mag. Hier könnte die Zeit und Arbeit bester genutzt werden. Entbehrliche Aktenbände abzuschleifen, kleinteiliges Streut und Haarspalteneien zu begraben, die unbedruckten Rückseiten überflüssiger, nicht mehr brauchbarer Fragebogen als „Generalzeit“ zu verwenden, das heißt Zeit sparen. Nicht schwindele Aktenbände sind Helfer zum Siege, nicht der Stellungskrieg in den Bürostuben ist entscheidend, sondern der auf jeder Höhe den Ereignissen bedingte Frontwechsel, der lautet: Spart Zeit!

Nichts gegen wissenschaftliche und künstlerische Fachvorträge. Sie müssen sein, um in Dienste ihrer Ressorts wertvolle Erkenntnisse mitzuteilen. Jedoch für die Allgemeinheit lebensferne Vorträge werden heute kaum noch gänzlich ungenutzt. Veranstaltungen, bei denen es von vornherein feststeht, daß der Saal nicht halb besetzt wird, sollten, wenn sie nicht unbedingt die Gewähr dafür geben, daß sie ihren Besuchern etwas Gutes und Entspannendes bieten, abgesetzt werden, damit für wirklich lebenswichtige geistige Bedürfnisse die nötige Zeit vorhanden ist.

Auf der Bühne der vorbereitenden Kriegsmesse und -jahre spielen im Schatten der militärischen Kriegführung die Zeit eine tragende Hauptrolle. Während unsere Gegner sie als ihr unerschütterliches Privileg in Pacht zu haben meinen und dementsprechend erst in diesen Kriegen den „Generalzeit“ aus der Welt haben und ihn uns als ihren Verbündeten vorstellen, haben wir bewiesen, wie unzuverlässig solche „Stabsmitglieder“ sind. Unsere Soldaten haben inzwischen bei allen Kriegsveränderungen durch blitzschnelle Kriegführung dem Gegner die Zeit zur Vorbereitung, Sammlung und Verteidigung genommen, und haben dadurch Munition gespart. Was das bedeutet, können am besten die ermessensmäßig tagtäglich in den Munitionsfabriken schaffen.

Unsere schnelllebende Generation bedarf ab und zu eines Augenblickes der Ruhe, um sich über einen verlossenen Kriegsmoment oder -jahr Rechenschaft abzulegen und zu fragen, ob wirklich während der durch vermehrte Arbeit schneller vergangenen Zeit mehr gearbeitet und geleistet wurde, ob die Zeit Munition wurde... Gt.

Würfelspiel ums Leben

In vielen Orten auf dem Lande finden sich heute noch Erinnerungen an die Bauernkriege, in denen der deutsche Bauer sich gegen die ungeheure Bedrückung und Entrechtung seines Standes durch Adel und Kirche mit dem Mute der Verzweiflung zur Wehr setzte. Am Anfang des 17. Jahrhunderts garte es auch in Oberösterreich recht bedenklich. Dies Land war damals an den Kurfürsten von Bayern verpfändet, dessen Statthalter, Graf Adam von Herberstorff, an den Aufständischen ein abschreckendes Exempel statuieren wollte. Als es in Kreuze Frankenburg am 15. Mai 1628 erneut zu Unruhen gekommen war, erließ er den Bauern alle dortigen Untertanen, sich am nächsten Donnerstag unbewaffnet auf dem Hausammerfeld einzufinden. Es erschienen fünftausend Bauern, die in dumpfem Schweigen der kommenden Dinge harren. Graf Herberstorff, der an der Spitze seines Heeres mit Proß und Schanzarbeit vor die Mühle hintrat, ließ die angesessenen Bauern sowie die Ratsmänner und Schultheißen von Frankenburg und Völkmarkt, im ganzen 38 Mann, beiseite führen. Hierauf breitete der Henker auf einer Wink von einem schwarzen Mantel auf dem Boden aus. Nun eröffnete Graf Herberstorff den entsetzten Bauern, daß die 38 Leute als Rädelführer des Aufstandes zum Tode verurteilt seien. Doch würde ihnen die besondere Gnade gewährt, aus dem Mantel — um ihr Leben wählen zu dürfen. Wer die höchsten „Augen“ erziele, solle freigelassen werden, der Verlierer aber dem Scharfrichter übergeben werden. Die Bauern wählten den Mantel, die anderen sieben wurden tatsächlich an der großen Leine zu Freihammsfeld und an den Kirchhöfen von Frankenburg, Neukirchen und Völkmarkt aufgehängt. Ihre Leiber wurden am Tage später an der Landstraße auf Spieße gesteckt.

Graf Herberstorff hatte jedoch durch sein frivolcs Würfelspiel genau das Gegenteil von dem erreicht, was er beabsichtigte. Die erbitterten Bauern rotteten sich nun unter Führung von Stefan Fadinger und Christoph Zeller zusammen, um sich an dem gesamten Adel blutig zu rächen. Doch wurde die Empörung auch hier nach längeren Kämpfen durch überlegene Truppenmacht niedergeschlagen. Fadinger und Zeller, die hierbei nach heldenmütigem Widerstand den Tod fanden, wurden 1629 auf Befehl des Grafen Herberstorff im „Wilden Moos“, einem Grundstück bei Seebach, neben Selbstmördern und Viehdievern verscharrt. Späteren Jahrhunderten blieb es vorbehalten, die beiden unglücklichen Freiheitskämpfer zu ihrem Recht kommen zu lassen. Erst 1926 wurde im „Wilden Moos“ ein Denkmal für Fadinger und Zeller errichtet. Jetzt ist dieser für die Landesgeschichte hochbedeutungsvolle Platz, der sich bisher in Besitze einer Kaufmannsfamilie befand, durch Schenkung an den Gau Oberdonau übergegangen, der dafür sorgen wird, daß die Ruhestätte der beiden Bauernhelden für alle Zeiten ein würdig ausgestatteter Weiheort bleibt.

Sisu

„Sisu“ ist seit Jahrhunderten eine der hervorragendsten Eigenschaften des Volkes gewesen, das zwischen dem Eismeer und dem Finnischen Meerbusen, ganz auf sich selbst gestellt, die Wacht für Europa im Nordosten hielt. „Sisu“ ist ein unübersetzbarer Begriff. Er umfaßt alle Hartnäckigkeit, Zielstrebigkeit, alles eigenartige Festhalten an dem, was als recht und nützlich erkannt wurde, und er umfaßt alle Opferbereitschaft, alle Hingabe und jene sprichwörtliche Fähigkeit des Finnen, Entbehrungen auf sich zu nehmen, um das gesteckte Ziel zu erreichen. „Sisu“ ist das Geheimnis der großen Erfolge, die das finnische Volk im Kampf mit einer kargen Natur und mit einem unbarmherzigen Gegner erzielt hat. Finnischer „Sisu“ ist auch der Schlüssel zu jenem die Welt bezaubernden, das uns in unseren finnischen Verbündeten bewundert. Die Worte der Führerrede über die große Bewährungsprobe des vergangenen Winters sind darum in Finnland besonders gut verstanden worden.

Die Lage Finnlands ist nicht leicht. Seine alten Ueberseeverbindungen wurden durch den Krieg abgeschnitten. Der Verkehr in der Ostsee war durch den ungewöhnlich harten Winter völlig unterbrochen. Aus Schweden konnte nur ein geringer Teil der Rohstoffe und Lebensmittel herangeschafft werden, die für die Aufrechterhaltung des Betriebes in den kriegswichtigen Wirtschaftszweigen und für die Versorgung der Truppe notwendig waren. Zwei aufeinanderfolgende Mißernten im eigenen Lande, kriegszerstörte Provinzen an den Grenzen im Osten, die Notwendigkeit, ein besetztes Gebiet zu versorgen, das von den Bolschewisten auf ihrem Rückzug völlig ausgeplündert worden war, erschweren die Lage noch weiter. Deutschland hilft, soweit es kann.

Zahl, Anspruch und von einem fanatischen Sieszwang beseelt, schafft sich Finnland seine Zukunft. Jede neu auftauchende Schwierigkeit stärkt den Willen zu ihrer Überwindung. Finnland muß siegen, wenn es leben will, und dieses Bewußtsein schließt die kämpfende Truppe an der Front und das arbeitende Volk in der Heimat zu einer einzigen Gemeinschaft zusammen, die entschlossen ist, alle Einschränkungen zu ertragen und unbedingt zusammenzustehen, bis die große Aufgabe dieses Krieges gelöst ist, bis Finnland vor jedem Angriff aus dem Osten sicher sein kann. H. N.

Der große Tag der 9. Batterie

Mit der Feldhaubitze in direktem Beschuß — 1000 tote Bolschewisten

Von Kriegsberichterstatter Werner Müller

PK. Der Vormittag, in dem die 9. Batterie eines Artillerie-Regimentes liegt, war geteilt wie ein dünn befest. Die Dörfer, die die nordere Linie bilden, liegen flächenmäßig nebeneinander entfernt, so daß die Batterie schon von vornherein mit einem Sturm der Bolschewiken auf ihre Stellung rechnete und deshalb auch schon entsprechende Vorbereitungen getroffen hatte. Vom Rande des kleinen Dorfes aus, das der Batterie zugewandt als Unterflur diente,

So mußte man darauf bedacht sein, dem Feind einen Moment der Ueberforderung zu bereiten und ihn hierbei völlig zu vernichten. Sofort wurde Alarm gegeben. Die Mannschaften eilten im Schutze der gegen Feindehinfahrt aufgemauerten Schutzeinbauten an die Geschütze und harrten hier weiterer Befehle. Noch trübte die Batterie ein fleisches Wäldchen und eine große Schlucht vom Feind. Der Augenblick, in dem die Bolschewiken in dem kleinen Gehölz und



Ohrenbetäubende Detonation, aublitzendes Mündungsfeuer, und wieder hat eine Granate das Rohr verlassen.

hatten sie gutes Schußfeld, denn die weite, ebene Fläche bot keine Deckung und man konnte hier jeden ankommenden Feind im direkten Beschuß ergreifen. Daß der Gegner aber aus dem Rücken der eigenen Stützpunkte die Batterie einmal bedrohen könnte, daran hatte wohl keiner gedacht. So wollte denn auch der junge Batterieführer zunächst der Meldung eines Boten seinen Glauben ableiden, der behauptet zu ihm gelaufen kam und mit lauter Stimme rief: „Herr Oberleutnant, auf dem Wege von P. kommen unheimlich viele Bolschewiken.“

Der Feind untergetaucht waren, mußte zum Stellungswechsel ausgenutzt werden, nicht, denn der anmarschierende Feind kam in nicht so vorn, sondern von der Seite und hierzu mußte man den Wäldchen eine neue Richtung geben. — Jetzt war es soweit; mit tieferhafter Gelle und unter Aufbietung aller Kräfte wurde mit zwei 105-Mill. Geschützen ein Stellungswechsel vollzogen. In wenigen Sekunden fanden die beiden Kaniblen laubereit — links und rechts neben einer großen Feldbäume und als etwa 800 Meter

Als der Oberleutnant selbst durch das Gelaub gelangt hatte, wollte er keinen nicht recht trauen. Träumte er oder war das eine fata Morgana, was ihn da mit Schützen und Geschützen in langer Kolonne auf sein Dorf herantrieb. Er mißte sich noch einmal mit der Hand über die Augen. Ja, es stimmte alles, dort drüben in 1500 Meter Entfernung marschierten tatsächlich 1200 bis 1500 Bolschewiken mit zahlreichen Schützen und einigen Bajonettschützen. Sie waren unmerklich in den Rücken der eigenen Stützpunkte gelangt und näherten sich — so wie es ausfiel — nichts Wäldchen abend, der Stellung der 9. Batterie.



Der Artilleriebeobachter hat sich in guter Deckung auf einem Baum eingeklinkt. Von hier aus beobachtet er jede Bewegung beim Feind und die Wirkung des Feuers seiner Batterie.

Jetzt mußte schnell gehandelt werden, denn wenn der Gegner die Stellung der Batterie erkannt haben würde, war es um sie geschehen. Diese gewaltige Uebermacht hätte die Batterie glatt überannt.

Köpfe zur Zeit: Ein Mann der Kriegswirtschaft

Als Reichsminister für Bewaffung und Munition, als Generalsinspektor für Straßenbau und Wasserstraßen, hat Albert Speer in der letzten Kriegsjahre eine große Aufgabe dieses Krieges gelöst ist, bis Finnland vor jedem Angriff aus dem Osten sicher sein kann. H. N.

erschient der Lebenslauf Albert Speers. Sein Studium führte ihn von Karlsruhe über München nach Berlin, wo er 1925 die Diplomprüfung ablegte. Der Dorat des Hochschullehrers war damals sein Ziel. fünf Jahre lang hat er als Assistent an der Berliner Technischen Hochschule gearbeitet, sich aber dann als freier Architekt selbstständig gemacht. 1932 begann er mit kleineren Bauaufträgen — u. a. dem Bau des Gauhauses Berlin der NSDAP. — den Weg, der ihn zum repräsentativen Vertreter des neuen Baustils werden ließ. Im Kriege hat Albert Speer zahlreiche Zweckbauten für die Wehrmacht ausgeführt. In diesem Zusammenhang wurden die Transport-Sandartee Speer und die Transport-Flotte Speer geschaffen. Der Führer hat in seiner Rede vom 26. April im Rückblick auf die Erfahrungen des vergangenen Winters die Aufgaben kennzeichnet, die sich auf Grund dieser Erfahrungen ergeben haben. Kein organisatorisch habe ich jene Verfügungen getroffen, die notwendig sind, um von vornherein einer Wiederholung ähnlicher Notstände vorzubeugen. . . Von den Lokomotiven angefangen bis zu den Panzern, Traktoren, Zugmaschinen und Lastkraftwagen wird das Heer im Osten besser gerüstet sein. . . Mit diesen Sätzen ist auch die Größe der Aufgaben angedeutet, an denen Albert Speer heute arbeitet.



Aula. Scherl

Familien-Anzeigen

Geburt. Die glückliche Geburt eines Sonntagsknaben...

Peter u. Uwe. Unsere Katja erhielt heute ein gesundes...

Die glückliche Geburt ihres dritten Kindes, eines gesunden...

Im Namen beider Eltern geben wir hiermit unsere Verlobung...

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erschienenen Aufmerksamkeiten sagen wir...

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erschienenen Aufmerksamkeiten sagen wir...

Stat Kartell! Für die überaus zahlreichen Gratulationen, Blumen und Geschenke...

Für die vielen Glückwünsche und Ehrungen zu unserer goldenen Hochzeit danken wir allen recht herzlich...

Wir erheben die amtliche Bestätigung, daß unser lieber, ältester Sohn...

Garnot Hartmann. Beachteter in einem Gaukampfgeschwader...

In tiefer Trauer: Fritz Hartmann und Frau Frieda geb. Lauffs...

Friedrich Weber. Oberleiter in einem Inf.-Regt. im Alter von 28½ Jahren...

Am 23. April erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder...

Otto Kluge. Am 4. April 1942 an seiner Verwundung im bühnenalter von fast 22 Jahren verstorben...

In tiefem Schmerz: Frau Kluge und Frau, und seine Geschwister...

Unsere liebe Mutter Emma Wilke geb. Brode...

In tiefer Trauer: Karl Wilke, Tochter Anna. Die Beerdigung findet am Donnerstag...

Hart und schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß unser lieber Sohn...

Fritz Schmidt. Inhaber des Sturmabzeichens und EK II, kurz vor seinem 27. Geburtstag...

Mitten im Hoffen auf ein Wiedersehen erreichte uns die schmerzliche Nachricht...

Kurt Schöne. Inhaber des EK II, Klasse, am 6. April 1942, in treuester Pflichterfüllung...

In tiefem Schmerz: Witwe Anna Schöne als Großmutter, Familie Hoffmann...

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn...

Heinz Zieler. Gefr. in einem Pionier-Battalion, Inhaber des EK II...

In tiefer Trauer: Gustav Zieler und Frau Frieda geb. Wall, Walter Zieler...

Tiefbetäubt erlitten wir am 19. April die traurige Kunde...

Kurt Frenzel. Im blühenden Alter von 18½ Jahren, im Dienste der Wehrmacht...

In tiefer Trauer: Paul Frenzel und Frau geb. Boose, beide Geschwister Dora, Gertrud und Gerhardt...

Am 13. März 1942 fand bei den harten Abwehrkämpfen im Osten unser lieber Sohn...

Otto Mühl. Im Alter von 27 Jahren im Heidentod.

In tiefer, aber stoller Trauer: Andreas Mühl und Frau Anna geb. Werner, als Eltern...

Am 17. April erlitten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber Sohn...

Walter Seigmüller. Oberfeldwebel in einem Inf.-Polizei-Regiment...

Am 17. April erlitten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber Sohn...

In tiefem Schmerz: Eltern, Geschwister, Großmutter und Verwandte...

Minna Thieleke geb. Krug. Im 64. Lebensjahr. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen...

Am 28. April 1942, in tiefer Trauer: Otto Thieleke, Frau Frieda geb. Schumann, Frau Thieleke...

Am 28. April 1942, in tiefer Trauer: Karl Wilke, Tochter Anna. Die Beerdigung findet am Donnerstag...

Wenige Tage nach Vollendung ihres 73. Lebensjahres...

Emilie Scheibel geb. Thier. nach kurzer schwerer Krankheit bei uns im Alter von 73 Jahren...

In tiefer Trauer: Arthur Scheibel, Konrektor Kurt Scheibel u. Frau Gertrud geb. Grottel...

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief am Sonntag im Krankenhaus...

Alte Schallplatten (auch zerbrochen) liegen weiß in manchen Ecken...

Pfandschleife, Kleidungsstücke und Möbel sowie ganz Nahlasse...

Alte Silber- u. Goldschmuckstücke, Leinwand, etc.

Großer Warmwasser-Bereiter für Gas oder Elektrik...

Durchfaller 1 Aqua. Spornwagen, gut erhalten...

Kinderwagen (1). Kleines Kinderschlafbett...

Faustschneidemaschine. Tausch-Gesuche...

Handwagen (1). Handwagen (1). Handwagen (1)...

Schuhhansel. Eleg. braune Damenstiefel...

Hamburger Büfett, Markt 23. Bekanntes Konzert...

„Reiz“. Konzert-Frang-Ring 18. Jeden Mittwoch...

Großgaststätte zum Café, Delitzsch. Bekanntes Konzert...

Grüne Tanne, Mansfelder Str. 38. Jeden Mittwoch...

Großgaststätte zum Café, Delitzsch. Bekanntes Konzert...

Grüne Tanne, Mansfelder Str. 38. Jeden Mittwoch...

KRAFT DURCH FREUDE. Volksbildungsstätte...

Grüne Tanne, Mansfelder Str. 38. Jeden Mittwoch...

KAUFGESUCHE. Staubsauger, gut erhalten...

Elektr. Waschmaschine (Wechselstrom) zu kaufen gesucht...

Damenfahrad, gut erhalten, möglichst Ballonbereifung...

Guteh. Damenfahrad zu kaufen gesucht...

Fr. Rein. Otto-Küfer-Straße 27. Beesener Straße 22...

Möbel. Anzüge, Schuhe, Wäsche, Federbetten...

Alte Schallplatten (auch zerbrochen) liegen weiß in manchen Ecken...

Pfandschleife, Kleidungsstücke und Möbel sowie ganz Nahlasse...

Alte Silber- u. Goldschmuckstücke, Leinwand, etc.

Großer Warmwasser-Bereiter für Gas oder Elektrik...

Durchfaller 1 Aqua. Spornwagen, gut erhalten...

Kinderwagen (1). Kleines Kinderschlafbett...

Faustschneidemaschine. Tausch-Gesuche...

Handwagen (1). Handwagen (1). Handwagen (1)...

Schuhhansel. Eleg. braune Damenstiefel...

Hamburger Büfett, Markt 23. Bekanntes Konzert...

„Reiz“. Konzert-Frang-Ring 18. Jeden Mittwoch...

Großgaststätte zum Café, Delitzsch. Bekanntes Konzert...

Grüne Tanne, Mansfelder Str. 38. Jeden Mittwoch...

Großgaststätte zum Café, Delitzsch. Bekanntes Konzert...

Grüne Tanne, Mansfelder Str. 38. Jeden Mittwoch...

LICHTSPIEL-THEATER. Stadttheater. Heute, Mittwoch, 18-22.30 Uhr...

CT-Gr. Ulrichstraße 51. Ein großartiges Lustspiel...

CT. Schanberg. Der stürmische Lacherlied Rotbart Richter...

Rill im Ritterhaus. „Der Strom“ ein Terra-Film...

Ringtheater. Waisenhausring 8. „Die Tage Heimatsland“...

Ufa-Theater. Alte Promenade 2. Woche der erste deutsche Ultra-Großfilm...

Capitol. Lauchstraße 1a. Der 267. Tag...

Casino. Hardenbergstraße 1. Heute 6. Donnerstag...

To-Bi Ammendorf. Am morgen Das prächtige Lustspiel...

Troll, Magdeburger Straße 20. Hans Moser in „Lobe ist zofftrif“...

Lehrer Autostar. 4. Autostarstraße Neuschwanm. Parkstr. 9...

Ein alle Erzeuger von Gartenbauerzeugnissen im Stadtkreis Halle (S.)

Die Bezirksabgabestelle Halle-Leipzig befindet sich bei der Erzeuger im Stadtkreis Halle (S.)

Walter Pfeiffer, Halle (S.) Berliner Straße 27

eine Ortsstellenstelle eingerichtet, bei der alle Erzeuger des Stadtkreises Halle ihre Gartenbauerzeugnisse abliefern können.

Bezirksabgabestelle Halle-Leipzig Träger: Albert Boock.

Für jede Flant die Stoffe schlecht vorrätig ist tägliches Waschen mit Aok

Seesand-Mandelkleie gründliche Reinigung und zugleich naturgemäße Pflege

Ihr Lieferant für Fahrräder u. Zubehör Rundfunk-Zubehör Beleuchtungskörper Werkzeuge Gummiwaren Spielwaren

Möller im Mollerhaus Leipziger Straße 102

Weniger Fleckwische nach dem Waschtrog Hort gebürstete und gereinigte Wäsche geht schnell gewaschen und erfordert manche Stunde Ausbesserungsarbeit.

Feinkost-Schwendmayer Große Ulrichstraße 46



Mitteldeutscher National-Anzeiger

Verlag: Mitteldeutscher National-Anzeiger G.m.b.H., Halle (Saale),
Halle, den 29. April 1942. Die Zeitung ist das amtliche Ver-
bindungsblatt sämtlicher Organisationen der Partei im Gau
Halle-Merseburg und der Verbände für unentgeltlich und
unentgeltlich eingehende Beiträge keine Gewähr. - Verlag und
Schreibleitung: Halle (Saale), Hallestraße 18, Bureau 206 21.
Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 118

HALLE/SAALE

Bezugspreis monatlich 3,- RM, vierteljährlich 9 RM,
halbjährlich 18 RM, jährlich 36 RM, einschließlich 20 Pf.
Zustellgebühr, postfrei 210 Pf. Zustellgebühr. - Be-
zugspreis monatlich 3,- RM, vierteljährlich 9 RM, halbjährlich
18 RM, jährlich 36 RM, einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr.
Mittwoch, den 29. April 1942

Die Karte des Tages



USA-Ostküste wird Militärlzone

Die erfolgreichen Angriffe der deutschen U-Boot-Wälle in den Küstengewässern der USA und Kanadas haben Roosevelt veranlaßt, die militärische Bewachung der atlantischen Küste neu zu organisieren. Wie aus Washington mitgeteilt wird, ist dort eine Militärlzone des Ostens geschaffen worden, zu der die gesamte Ostküste der USA von Kanada bis nach Florida gehört. Mit der Durchführung der neuen Vorsichtsmaßregeln sind die Kommandanten der vier in dieser Region stationierten Armeekorps betraut worden. Aus Washington-Berichten geht hervor, daß diese militärischen Stellen von Roosevelt betraut worden sind, die Bevölkerung in den Küstengegenden unter strengste Überwachung zu stellen, angeblich zu dem Zweck, alle mit dem Feind sympathisierenden Einwohner, ob es sich nun um feindliche Ausländer oder „unloyale“ USA-Bürger handelt, an staatsfeindlichen Handlungen zu hindern. Auf den vorgelagerten Bermudas, die eine Zeitlang dem Herzog von Windsor als Gouverneur hatten, herrschen Zustände, wie sie sich die Engländer nicht träumen ließen. Hunderte von Familien sind durch das amerikanische Oberkommando enteignet worden, um den militärischen Ausbau der Insel durchzuführen. Die Hotels und Clubs von Bermuda sind zum größten Teil beschlagnahmt und ausschließlich den Yankees zur Verfügung gestellt worden. Da es an passenden Arbeitskräften fehlt, werden die britischen Saalangehörigen und die Eingeborenen zwangsweise zur Belegung der amerikanischen Schiffe verpflichtet.

Alarm an der Küste Afrikas

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Genève, 28. April. Unter dem Eindruck der anhaltenden japanischen Erfolge im Südwest-Pazifik haben die britischen Militärbehörden an der Küste Tanganikas und Kenias eine Reihe neuer Maßnahmen ergriffen. Die Truppen der beiden Kolonialgebiete Tansania und Kenia sind nunmehr an jedem Schiff das nach unten anemeldet, auf jedes Schiff das nach unten anemeldet in die Küstengewässer einlaufen sollte unverzüglich das Feuer zu eröffnen. An der Küste wurde eine Reihe weiterer Verteidigungsmaßnahmen ergriffen. Die Tansania wurde jetzt auch die Dienstpflicht der Frauen einseitig.

USA-Verfätkungen auf Island

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Stockholm, 28. April. Die Uebertragung des Befehls über die englischen Verlehnungsgruppen hat den USA-Generalmajor Charles Bonnell und die Abigung des englischen Generalmajors Curtis hat als eine offensichtlich allzu deutliche Weite der amerikanischen Schritte ist in politischen Kreisen Washingtons einem Unbehagen verleiht zufolge Verlehnungen auszufallen. Der weltliche Grund der Zentrale scheint zu verneinen zu sein, daß man sich nicht entschuldigen möchte, in letzter Zeit seien auf Island bedeutende amerikanische Verlehnungen einzuwirken; wahrscheinlich liegt darin der Hauptgrund des Befehlswechsels.

Manafingawe bei Mandinghuo

(Kabelmeldung unseres Vertreters)

Manila, 28. April. An seiner Gegenwart als Vizepräsident der chinesischen Nationalregierung wird Manafingawe zur Förderung der guten Beziehungen zwischen China und Mandinghuo der Hauptstadt Mandinghuos einen Besuch abstatten.

Japanischer Blickvorstoß gegen Cashio

Züchtungs letzter Ausweg: Nationale Generalmobilmachung - Auswirkung auf Indien

(Kabelmeldung unseres Vertreters)

TW Tokio, 28. April. Motorisierte japanische Truppen haben einen Blickvorstoß an einen Punkt 100 Kilometer vor Cashio erreicht. Dieses neue Kommunikationsschneidung wird ergänzt durch den Betrieb eines militärischen Expresses, der einem US-Vertreter gegenüber erklärte, daß japanische Behörden auf Anfang verfolge auf die Grenze der Züchtungs-Truppen an der Grenze zwischen Thailand und Burma zu umgehen und einen großen Angriff gegen Cashio vorzubereiten. Die Kämpfe sind außerordentlich heftig und die Lage der Streitkräfte ist sehr ernst, da sie durch den Fall von Tennai nicht mehr imstande sind, die Befehlshaber japanischer Verbände zu unterbinden. Die Nachricht von dem Vorbringen japanischer Verbände in Richtung Mandala, der britische Sir Arthur Dore hat es deshalb für angemessen gehalten, einen neuen Appell an die indische Regierung zu richten. Indien müsse an der Seite Englands bereitstehen. Der alliierte Kommando forderte im Hinblick auf den Grundbesitz der alliierten Politik die Bildung einer Volksgeneräle in der Provinz Madras. Die letzten Ereignisse in Burma haben die

britischen Militärbehörden außerdem gemacht, das Tempo der militärischen Schutzmaßnahmen längs der Ostküste Indiens und in Bengalen zu beschleunigen. Die japanischen militärischen Erfolge in Burma sind nicht ohne weitgehende Auswirkungen im Bereich der Züchtungsregierung geblieben. Das Abstimmen von jedem direkten Großverbindungsmaß und damit den Zufahren von auswärts haben die Züchtungsregierung dieser Tage veranlaßt, eine nationale Generalmobilmachung zu beschließen, die am 5. Mai in Kraft tritt. Die neuen Maßnahmen bedeuten offenbar eine Verfestigung der Zentralmacht in Züchtungs auf Seiten der Provinzialverwaltungen, die nicht in allen Fällen den von der Zentralregierung gemächten Eifer zur Schau tragen und vor allem Opposition gegen Anordnungen der Zentralregierung bei der Durchführung von Steuern, Preiscontrollen und Naturalienmaßnahmen machen. Züchtungs-China sieht sich trotz der neuen Regierungsmaßnahmen der Zentrale gegenüber, in den nächsten Monaten ohne Bedauern von auswärts soweit er nicht auf dem Impulse über hinwegwühlende und unübersehbar lange Sammelzüge führt, zu unübersehbar ausfallen.

Vermehrter Arbeitseinsatz

Von Gauleiter Fritz Sauckel

In einer Unterredung mit der „Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz“ gab Gauleiter und Reichsstatthalter Fritz Sauckel, der vom Führer zum Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz ernannt ist, einen ersten Einblick in die ihm gestellte Aufgabe. Wir verdankten heute die wichtigsten Ausführungen Gauleiter Sauckels, die die Maßnahmen, die ergriffen werden müssen, erkennen lassen!

Unsere Soldaten haben an allen Fronten unvergleichliches geleistet. Besonders das Ostheer in der gewaltigen Abwehrschlacht dieses Winters Uebermenschliches an Tapferkeit und im Ertragen körperlicher Anstrengungen gezeigt. Diese Soldaten haben es nun verdient, daß die Heimat sich zu einer noch gewaltigeren Zusammenfassung ihrer Kräfte emporreißt, als es bisher schon geschah, um den endgültigen, vollständigen und schnellsten Sieg zu ermöglichen. In Zusammenhang mit der Versorgung von Wehrmacht und Heimat mit allem auch im Kriege unentbehrlichen Lebensgütern und angesichts der heute von Deutschland und seinen Verbündeten zu versorgenden Großräume, ist nun auch das gewaltigste Arbeits- und Arbeitsproblem aller Zeiten entstanden. Voraussetzung für seine Lösung ist der einheitlich geregelte und gesteuerte Arbeitseinsatz des deutschen Volkes und aller in Europa unserer Kriegsgenossen zur Verfügung stehenden Reserven. Dieses Ziel schnell, energisch und unter gerechter Verteilung der Arbeitslast zu erreichen, ist die mir gestellte Aufgabe. Mit ihrer Erfüllung wird die Heimat ihre selbstverständliche Dankesschild an die Front absetzen. Selbstverständlich müssen in dieser großen Zeit friedensmäßige Plannungen und Wünsche, auch wenn sie noch so berechtigt sind, zurücktreten. Die Notwendigkeiten der Rüstung und Ernährung stehen für mich unwiderrlich an erster Stelle.

Mein erster Grundsatz ist, daß Arbeitskräfte ausschließlich für kriegsentscheidende Aufgaben eingesetzt werden. An der Spitze steht daher die Durchführung der Programme des Führers, des Reichsministeriums und des Reichsministers für Bewaffung und Munition, für die jederzeit und unter allen Umständen die erforderlichen Arbeitskräfte zur Verfügung stehen werden. Nicht minder wichtig ist die Sicherstellung der Ernährung und schließlich die Erzeugung lebensnotwendiger Bedarfsgüter, die auch in dem Umfang erhalten bleiben wird, der im Rahmen der Kriegsnöwendigkeiten möglich ist und verantwortet werden kann.

Ich sehe die gerechte Verteilung der Arbeitslast und die beste Betreuung aller Schaffenden als die erste und wichtigste Voraussetzung meiner Arbeit an. Gerade die nationalsozialistische Betreuung aller Arbeiter der Stirn und der Faust wird die vornehmste Aufgabe aller beteiligten Stellen sein.

Mit Zustimmung des Leiters der Parteikanzlei, Reichsleiter P. Martin Bormann, habe ich die Gauleiter der NSDAP, als Bevollmächtigte für den Arbeitseinsatz in den Gau eingesetzt.

Es werden eine ganze Reihe von Maßnahmen kommen, die im wesentlichen in zwei Gruppen gegliedert sind. Nach besten ökonomischen Grundsätzen Mobilisierung aller noch einsetzbaren Reserven der deutschen Arbeitskraft und der uns in Europa zum Kampfe gegen die Bolschewismus und die internationale jüdische Plutokratie noch zur Verfügung stehenden Arbeiterreserven.

Ich weiß, daß schon heute die Masse unseres Volkes vorbildlich im Arbeitseinsatz steht. Trotzdem zeigen aber die bisher gemachten Erfahrungen, daß in fast allen Betrieben noch Arbeitskräfte freigegeben werden können. Allenhalben sind noch Reserven an Arbeitskraft vorhanden. Jeder deutsche Betriebsführer muß nun einmal aus eigener Verantwortung unter Anlegung schärfster Maßstäbe seine Gelogtschaft überprüfen. Wer jetzt noch Arbeitskräfte für nicht kriegsentscheidende Aufgaben zurückhält, begeht die schwerste Pflichtverletzung, deren er sich im Kriege überhaupt schuldig machen kann. Ich bin überzeugt, daß allein durch die Maßnahme ein beschlicher Arbeitseinsatz von Arbeitskräften für kriegsentscheidende Aufgaben frei gemacht werden kann.

Im Ernteeinsatz der Landwirtschaft werden Hitler-Jugend und BDM, in einem bisher noch

USA-Truppen auf Venezuela

Abweisung von Neukaledonien

(Drahtmeldung unseres Vertreters)



Washington, 28. April. Auf den USA-Truppen die französische Kolonie ist jetzt die Entschlossenheit einer Akte gegen Südamerika an dem großen Prozeß der Eindeutigkeit des Kontinents gehören. Man hat sich nun erst jetzt dem westlichen Teil von Venezuela eingetroffen. Venezuela ist in der Rang-Ordnung der großen Staaten der Welt. Die französische Kolonie zum öffentlichen Protest gegen die amerikanischen Einmischungen in Neukaledonien, darauf hin, daß die amerikanische die rechtswidrige Handlung mit dem in revidierten Vertrag, die „Erdbeben“ des französischen Anstaltigen ihre Zustimmung geben. Die Behörden“ seien jedoch entgegen, die die Jüdisch völkerrätig befehlig hatten, der Präsident alle Franzosen, die als Rebellen lenale französische Regierung im 1940 dieses französische Kolonialland auslieferen.

Washington, 28. April. Die Uebertragung des Befehls über die englischen Verlehnungsgruppen hat den USA-Generalmajor Charles Bonnell und die Abigung des englischen Generalmajors Curtis hat als eine offensichtlich allzu deutliche Weite der amerikanischen Schritte ist in politischen Kreisen Washingtons einem Unbehagen verleiht zufolge Verlehnungen auszufallen. Der weltliche Grund der Zentrale scheint zu verneinen zu sein, daß man sich nicht entschuldigen möchte, in letzter Zeit seien auf Island bedeutende amerikanische Verlehnungen einzuwirken; wahrscheinlich liegt darin der Hauptgrund des Befehlswechsels.

Washington, 28. April. Die Uebertragung des Befehls über die englischen Verlehnungsgruppen hat den USA-Generalmajor Charles Bonnell und die Abigung des englischen Generalmajors Curtis hat als eine offensichtlich allzu deutliche Weite der amerikanischen Schritte ist in politischen Kreisen Washingtons einem Unbehagen verleiht zufolge Verlehnungen auszufallen. Der weltliche Grund der Zentrale scheint zu verneinen zu sein, daß man sich nicht entschuldigen möchte, in letzter Zeit seien auf Island bedeutende amerikanische Verlehnungen einzuwirken; wahrscheinlich liegt darin der Hauptgrund des Befehlswechsels.

Washington, 28. April. Die Uebertragung des Befehls über die englischen Verlehnungsgruppen hat den USA-Generalmajor Charles Bonnell und die Abigung des englischen Generalmajors Curtis hat als eine offensichtlich allzu deutliche Weite der amerikanischen Schritte ist in politischen Kreisen Washingtons einem Unbehagen verleiht zufolge Verlehnungen auszufallen. Der weltliche Grund der Zentrale scheint zu verneinen zu sein, daß man sich nicht entschuldigen möchte, in letzter Zeit seien auf Island bedeutende amerikanische Verlehnungen einzuwirken; wahrscheinlich liegt darin der Hauptgrund des Befehlswechsels.

Washington, 28. April. Die Uebertragung des Befehls über die englischen Verlehnungsgruppen hat den USA-Generalmajor Charles Bonnell und die Abigung des englischen Generalmajors Curtis hat als eine offensichtlich allzu deutliche Weite der amerikanischen Schritte ist in politischen Kreisen Washingtons einem Unbehagen verleiht zufolge Verlehnungen auszufallen. Der weltliche Grund der Zentrale scheint zu verneinen zu sein, daß man sich nicht entschuldigen möchte, in letzter Zeit seien auf Island bedeutende amerikanische Verlehnungen einzuwirken; wahrscheinlich liegt darin der Hauptgrund des Befehlswechsels.